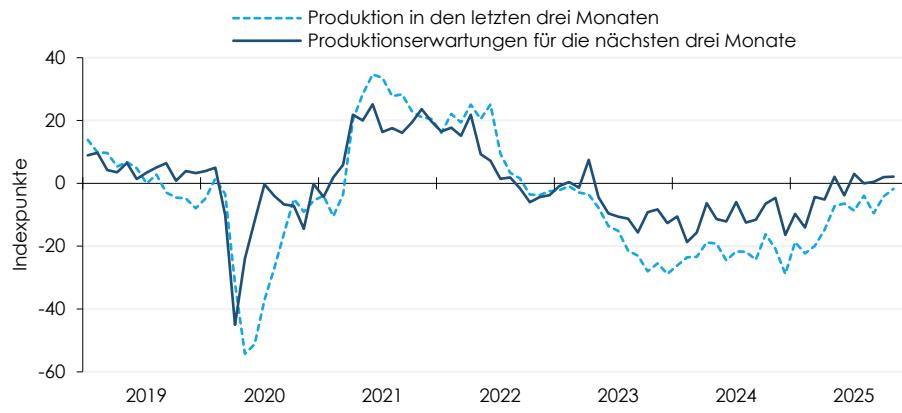


Anzeichen einer Stabilisierung der Industriekonjunktur

Sandra Bilek-Steindl

- Welthandel und Industrieproduktion expandierten im III. Quartal 2025 robust, vor allem in den Schwellenländern.
- Im Euro-Raum zeigte die Konjunktur nur wenig Dynamik. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) stagnierte im November.
- Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal merklich. Die Industrie lieferte dabei einen leicht positiven Beitrag.
- Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom November deuten für die Gesamtwirtschaft eine leichte Stimmungsaufhellung an. Die Lageeinschätzungen verbesserten sich besonders in der Sachgütererzeugung, blieben jedoch noch im negativen Bereich.
- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im November ebenfalls und lag erstmals seit Juli 2022 wieder über der Expansionsschwelle von 50 Punkten.
- Das heimische Verbrauchertrauen (laut Europäischer Kommission) hellte sich im November leicht auf, blieb aber weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Die Inflationsrate lag im November bei 4,1% (VPI, laut Schnellschätzung).

Sachgütererzeugung: Einschätzung der Produktionstätigkeit



"Aktuelle Daten zeigen positive Konjunkturimpulse aus der Sachgütererzeugung. Ob sich damit ein nachhaltiger Aufschwung in der heimischen Industrie anbahnt, bleibt abzuwarten."

Im November verbesserten sich die Meldungen der heimischen Unternehmen zur Produktionstätigkeit in den letzten drei Monaten zwar deutlich, die pessimistischen Antworten überwogen aber noch immer leicht. Die Erwartungen stabilisierten sich (Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt).

Anzeichen einer Stabilisierung der Industriekonjunktur

Österreichs Wirtschaftsleistung wuchs im III. Quartal 2025 um 0,4%. Die Industrie leistete dabei einen leicht positiven Wachstumsbeitrag, während die konsumnahen Dienstleistungen schwächelten. Die Lageeinschätzungen der Sachgütererzeuger verbesserten sich im November, blieben jedoch weiter im negativen Bereich. Ihre Erwartungen gingen leicht zurück. Eingetrübt hat sich die Stimmung besonders im Einzelhandel.

Die Weltwirtschaft expandierte im III. Quartal 2025 abermals robust. Welthandel und Industrieproduktion (laut Centraal Planbureau – CPB) setzten vor allem in den Schwellenländern ihren Aufwärtstrend fort. In den Industrieländern verlief die Entwicklung hingegen weniger dynamisch.

Der S&P-Einkaufsmanagerindex (PMI) für die Gesamtwirtschaft notierte im November in den USA und dem Euro-Raum stabil über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. In den USA sind derzeit in Nachwirkung des "Shutdown" nicht alle makroökonomischen Daten in der üblichen Aktualität verfügbar. Umfrageindikatoren deuten einen weiter stabilen Konjunkturverlauf an. Im Euro-Raum wuchs die Wirtschaft im III. Quartal leicht. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) blieb im November nahezu unverändert.

In Österreich waren zuletzt Anzeichen einer Stabilisierung der Industriekonjunktur erkennbar. Gemäß der Anfang Dezember veröffentlichten Quartalsrechnung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) war das BIP im III. Quartal um 0,4% höher als im Vorquartal (saison- und kalenderbereinigt). In der Bauwirtschaft und den konsumnahen Dienstleistungsbereichen blieb die Konjunktur jedoch schwach.

Die leichte Belebung in der Industrie spiegelt sich auch in den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Im November fielen die Lagebeurteilungen der Sachgütererzeuger deutlich optimistischer aus als in den Vormonaten, obwohl der Indikator per Saldo noch im negativen Bereich blieb. Ob sich damit ein nachhaltiger Aufschwung anbahnt, bleibt abzuwarten, zumal die Erwartungen der Industrieunternehmen im November wieder etwas gedämpfter ausfielen und per Saldo skeptisch blieben. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex überschritt im November erstmals seit Juli 2022 die Expansionsschwelle von 50 Punkten und signalisierte damit ein geringfügiges Wachstum in der Industrie.

Die Inflationsrate betrug im November 4,1% (VPI, gemäß Schnellschätzung). Energie verteuerte sich kräftig um 10,9%. Auch die Dienstleistungen erwiesen sich aufgrund ihres hohen Gewichtes im Warenkorb und der überdurchschnittlichen Teuerung (+4,5%) erneut als Preistreiber.

Der Arbeitsmarkt zeigt wenig Bewegung. Nach vorläufiger Schätzung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) blieb die Beschäftigung auch im November weitgehend unverändert. Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) lag Ende November mit 399.200 Personen um 4,0% (+15.200) über dem

Vorjahreswert. Die Arbeitslosenquote (nationale Definition, saisonbereinigt) war mit voraussichtlich 7,5% ähnlich hoch wie im Oktober.

1. Welthandel und globale Industrieproduktion expandieren weiter robust

Die Weltwirtschaft expandierte im III. Quartal weiterhin robust, Welthandel und Industrieproduktion nahmen zu.

Die Weltwirtschaft entwickelt sich trotz der wirtschaftspolitischen Unsicherheit infolge der erratischen Zollpolitik der USA weiterhin robust. Laut CPB nahm der Welthandel im September 2025 im Vormonatsvergleich wieder zu. Damit betrug der Zuwachs im III. Quartal 1,1% gegenüber dem Vorquartal. In den Schwellenländern legte der Handel kräftiger zu als in den Industrieländern.

Nach den volatilen Importen der USA im I. und II. Quartal – verursacht durch Vorzieheffekte in Reaktion auf die Zollpolitik – entsprachen die Einfuhren im III. Quartal in etwa dem Niveau des Vorquartals. Die Ausfuhren gingen hingegen zurück. Im Euro-Raum entwickelten sich im III. Quartal sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren solide.

Spiegelbildlich zum Welthandel expandierte auch die weltweite Industrieproduktion im III. Quartal (+0,5% gegenüber dem Vorquartal). Dazu trugen vor allem die Schwellenländer bei, während die USA und der Euro-Raum wenig Dynamik verzeichneten. Vor allem in China belebte sich die industrielle Aktivität im Herbst. Insgesamt erzielte China im III. Quartal wieder ein kräftiges BIP-Wachstum von 1,1% gegenüber der Vorperiode.

Die Rohstoffpreise blieben weitgehend stabil (laut HWWI, auf Dollarbasis), wobei die Preise für Energie gegenüber dem Vormonat wieder leicht anzogen, aber unter dem Vorjahreswert blieben. Der Rohölpreis (Brent) ging nach einem zwischenzeitlichen Anstieg im Sommer kontinuierlich zurück und notierte im November bei 63,8 \$ je Barrel (–14% gegenüber dem Vorjahr). Der Erdgaspreis ist seit Jahresbeginn ebenfalls gesunken. Auf dem europäischen Markt (Dutch TTF) kostete Erdgas zuletzt etwas weniger als im Vorjahr.

1.1 Wenig harte Konjunkturindikatoren für die USA verfügbar

Makroökonomische Daten für die USA sind derzeit nicht in der üblichen Aktualität verfügbar. Aktuelle Umfrageindikatoren deuten auf einen weiter stabilen Konjunkturverlauf.

In den USA endete der bundesweite "Shutdown" Mitte November nach rund sechs Wochen. Aufgrund der vorübergehenden Schließung statistischer Behörden verzögert sich die Veröffentlichung der Wirtschaftsdaten. So liegen bisher noch keine BIP-Werte für das III. Quartal vor. Verfügbare Indikatoren wie die Einzelhandelsumsätze deuten darauf hin, dass die Konjunktur zumindest bis September robust verlief. Stimmungsindikatoren stützen diesen Befund. Der S&P-Einkaufsmanagerindex notierte im November sowohl in der Sachgütererzeugung als auch in der Gesamtwirtschaft über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

Auf dem Arbeitsmarkt blieb die Beschäftigung im September weitgehend stabil (saisonbereinigt). Auch die Arbeitslosenquote blieb trotz leicht steigender Tendenz mit 4,4% nahezu konstant. Die Arbeitsmarktwahrnehmung der Konsument:innen verschlechterte sich hingegen zuletzt leicht. Auch insgesamt ging das vom Conference Board ermittelte Verbrauchervertrauen im November zurück, darin könnte sich jedoch auch der mittlerweile beendete "Shutdown" spiegeln.

Hinsichtlich der Inflation ist seit April 2025 ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten, wobei der letzte verfügbare Wert für September 3,0% beträgt. Dienstleistungen (insbesondere die Wohnkosten) verteuerten sich mit +3,6% weiter überdurchschnittlich, Nahrungsmittel (+3,1%) etwas schwächer. Die Energiepreise sanken leicht (-0,4%). Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) betrug im September ebenfalls 3,0%.

1.2 Robuste Konjunktur im Euro-Raum

Im Euro-Raum und der EU verlief die Konjunktur im Herbst stabil, wobei deutliche Unterschiede zwischen den Ländern zu erkennen sind.

Im Euro-Raum wuchs das BIP im III. Quartal um 0,3% im Vergleich zum Vorquartal (EU +0,4%). Damit setzte sich die stabile Entwicklung fort. In den großen Euro-Ländern war die Entwicklung jedoch sehr heterogen. Während das BIP in Deutschland und Italien stagnierte, erzielten Frankreich (+0,5%) und Spanien (+0,6%) Zuwächse.

In Deutschland hielt die Industrieschwäche an. Während sich die Dienstleistungsbereiche überwiegend positiv entwickelten, büßten das verarbeitende Gewerbe und die Bauwirtschaft erneut an Wertschöpfung ein. Die Investitionsnachfrage nahm zu, vor allem nach Maschinen, Geräten und Fahrzeugen. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte, welche sich bislang als Stütze erwiesen hatte, schrumpfte dagegen erstmals seit dem IV. Quartal 2023. Dies lag laut Statistischem Bundesamt u. a. daran, dass die Haushalte weniger für Gastronomie- und Beherbergungsdienstleistungen ausgaben.

Gemäß dem ifo-Geschäftsklimaindex blieb die Stimmung in der deutschen Wirtschaft auch im November gedämpft, wenngleich der Index höher notierte als zu Jahresbeginn. Während sich die Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Lage leicht verbesserten, trübten sich die Erwartungen wieder ein.

Auch für den Euro-Raum lassen Vorlaufindikatoren kaum eine Beschleunigung der Dynamik erwarten. Der S&P-Einkaufsmanagerindex (PMI) für die Gesamtwirtschaft blieb im November mit 52,4 Punkten weitgehend unverändert, aber weiter über der Wachstumsschwelle. Der von der Europäischen Kommission publizierte Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) stagnierte ebenfalls (+0,2 Punkte), da die Aufhellung im Dienstleistungssektor, im Einzelhandel und im Baugewerbe durch eine Stimmungseintrübung in der Industrie kompensiert wurde. Das Verbrauchervertrauen blieb stabil.

Der Arbeitsmarkt im Euro-Raum ist nach wie vor robust. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im Oktober erneut 6,4%. Die Jugendarbeitslosenquote (15- bis 24-Jährige) blieb zuletzt ebenfalls konstant und lag im Oktober bei 14,8%.

Die Inflationsrate für den Euro-Raum (HVPI, gemäß Schnellschätzung) war im November nahezu unverändert (2,2%, Oktober: 2,1%). Damit verläuft der Preisauftrieb seit Frühling 2025 in annähernd gleichem Tempo. Von den Dienstleistungen geht weiterhin ein überdurchschnittlicher Preisdruck aus (+3,5%). Lebensmittel, Alkohol und Tabak waren im November um 2,5% teurer als im Vorjahr, Energie hingegen um 0,5% günstiger.

2. Österreich: Wirtschaftsleistung stieg im III. Quartal merklich

Von der heimischen Industrie gingen zuletzt positive Konjunkturimpulse aus.

Gemäß der aktuellen VGR-Quartalsrechnung stieg Österreichs BIP im III. Quartal um 0,4% gegenüber dem Vorquartal (II. Quartal –0,0%; saison- und kalenderbereinigt). Im Vergleich zum Vorjahr war das BIP um 0,9% höher (unbereinigt). Trotz des merklichen Zuwachses zeigt sich noch keine Belebung auf breiter Basis.

In der Industrie (ÖNACE 2008, Abschnitte B bis E) expandierte die Wertschöpfung gemäß den aktuellen VGR-Daten das dritte Quartal in Folge. Unbereinigt wurde damit erstmals seit dem I. Quartal 2023 wieder das Vorjahresniveau übertroffen.

In der Bauwirtschaft schrumpfte die Wertschöpfung hingegen erneut gegenüber dem Vorquartal. Die Dienstleistungsbereiche entwickelten sich heterogen. Der Handel, die Beherbergung und Gastronomie, der Bereich Information und Kommunikation, die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, sowie die sonstigen Dienstleistungen büßten an Wertschöpfung ein. Positive Impulse lieferten hingegen die Bereiche Verkehr und Lagerei, das Grundstücks- und Wohnungswesen und die öffentlichkeitsnahen Dienstleistungen.

Spiegelbildlich zur schwachen Entwicklung konsumnaher Dienstleistungsbranchen ließ die private Konsumnachfrage im III. Quartal wieder nach, lag jedoch über dem Niveau des Vorjahrs. Die Nettoumsätze im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) stiegen im III. Quartal nur leicht (real, kalenderbereinigt +0,4% gegenüber dem Vorjahr). Besonders der Einzelhandel mit Nichtnahrungsmitteln schwächelte. Dagegen legten die Umsätze im Kfz-Handel zuletzt deutlich zu (Durchschnitt Juli bis September real +10,4%). Dies spiegelt sich auch in den Pkw-Neuzulassungen (Jänner bis Oktober +12,5% gegenüber dem Vorjahr, davon 63% gewerblich und 37% privat).

Der Außenhandel dämpfte im III. Quartal erneut die Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Sowohl die Waren- als auch die Dienstleistungsexporte waren laut VGR-Quartalsrechnung rückläufig (real, gegenüber dem Vorquartal). Laut Außenhandelsstatistik herrschte ebenfalls eine Abwärtsbewegung: von Jänner bis September 2025 schrumpften die nominellen Exporte kumuliert um 2,2% gegenüber dem Vorjahr. Die Importe stiegen um 3,2%.

2.1 Unterschiedliches Stimmungsbild in den Branchen

In der Sachgütererzeugung hellten sich die Lagebeurteilungen zuletzt auf, im Einzelhandel trübte sich die Stimmung dagegen ein.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom November zeigen für die Gesamtwirtschaft eine leichte Stimmungsaufhellung. Die Lageeinschätzungen verbesserten sich ausgehend von niedrigem Niveau, die Konjunkturerwartungen blieben hingegen nahezu unverändert. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen fielen die Konjunktureinschätzungen heterogen aus. Während Sachgütererzeuger und Bauunternehmen die aktuelle Lage im November zuversichtlicher einschätzten als im Vormonat, waren Dienstleister und vor allem Einzelhändler skeptischer gestimmt.

Auch hinsichtlich der Erwartungen für die kommenden Monate verschlechterte sich das Stimmungsbild im Einzelhandel. Bau- und Dienstleistungsunternehmen blickten hingegen optimistischer in die Zukunft. Die Konjunkturerwartungen der Sachgütererzeuger gingen leicht zurück und blieben im skeptischen Bereich.

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex überschritt im November erstmals seit Juli 2022 die Expansionsschwelle von 50 Punkten und signalisierte damit ein geringfügiges Wachstum. Ein deutliches positives Zeichen kam von den Auftragseingängen, welche erstmals seit Mai 2022 wieder über der 50-Punkte-Marke notierten.

Das Verbrauchertrauen (laut Europäischer Kommission) hellte sich im November leicht auf, blieb aber unter dem langjährigen Durchschnitt. Während sich die Teilindikatoren zur allgemeinen Wirtschaftslage und zur erwarteten finanziellen Situation der privaten Haushalte in den nächsten 12 Monaten verbesserten, rechnen weniger Befragte damit, im kommenden Jahr größere Anschaffungen zu tätigen. Zudem erwarten die Konsument:innen verstärkte Preissteigerungen und eine Zunahme der Arbeitslosigkeit.

2.2 Wenig Bewegung auf dem Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung stagniert weitgehend, während sich die Arbeitslosigkeit auf höherem Niveau stabilisiert.

In der Industrie, der Bauwirtschaft und Teilen der Dienstleistungen ging die Beschäftigung im Oktober gegenüber dem Vorjahr abermals zurück. Dem stand jedoch eine merkliche Ausweitung in den öffentlichkeitsnahen Dienstleistungen gegenüber, sodass insgesamt wenig Veränderung zu beobachten war. Nach vorläufiger Schätzung des BMASGPK blieb die Beschäftigung auch im November weitgehend stabil und entsprach in etwa dem Vorjahresniveau. Saisonbereinigt zeigte sich im Vormonatsvergleich ebenfalls wenig Bewegung.

Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) lag Ende November mit 399.200 Personen um 4,0% (+15.200) über dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vormonat blieb die erweiterte Arbeitslosigkeit jedoch annähernd konstant (saisonbereinigt –0,5%, bzw. –2.000 Personen gegenüber Oktober). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition, saisonbereinigt) lag im November bei voraussichtlich 7,5% (nahezu unverändert gegenüber Oktober).

2.3 Inflation im November bei 4,1%

Die Preise für Energie und Dienstleistungen steigen nach wie vor überdurchschnittlich.

Gemäß der Schnellschätzung von Statistik Austria betrug die Inflationsrate (VPI) im November 4,1% (Oktober: 4,0%). Dienstleistungen erwiesen sich erneut als Preistreiber und verteuerten sich im Durchschnitt um 4,5%. Die Preissteigerung von Energie beschleunigte sich im Jahresabstand nochmals (+10,9%). Lebensmittel, Alkohol und Tabak waren um 4,4% teurer als im Vorjahresmonat, Industriegüter ohne Energie um 1,3%.

Im Oktober hatten sich Dienstleistungen um durchschnittlich 4,6% verteuert. Dabei stiegen die Preise der COICOP-Hauptgruppe¹⁾ Hotels und Restaurants mit 6,0% weiterhin überdurchschnittlich. Im Bereich Wohnung, Wasser, Energie betragen die Preissteigerungen 6,6%, wobei besonders Haushaltsenergie (+15,7%) empfindlich preistreibend wirkte.

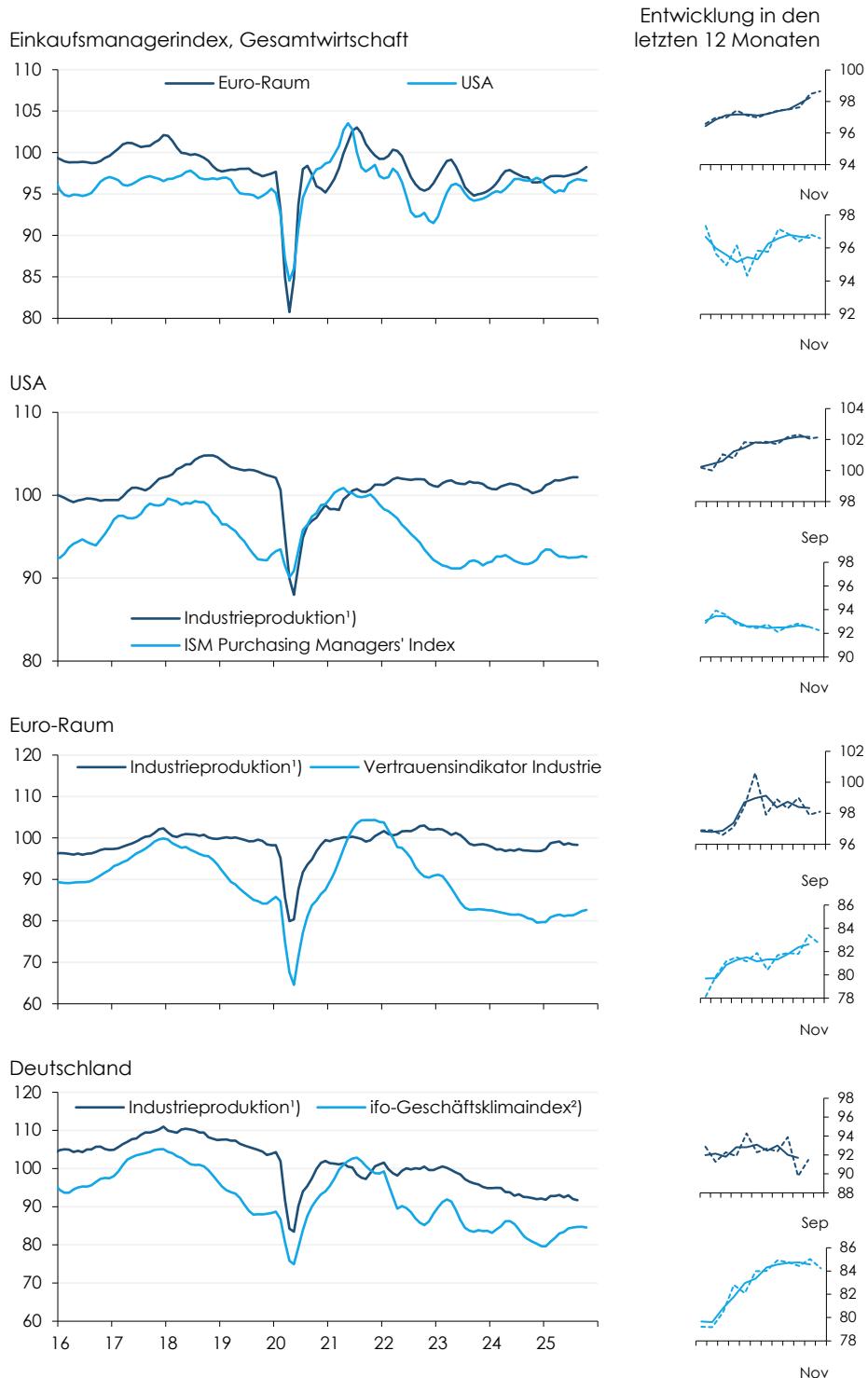
Wien, am 9. Dezember 2025

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

¹⁾ Classification of Individual Consumption by Purpose.

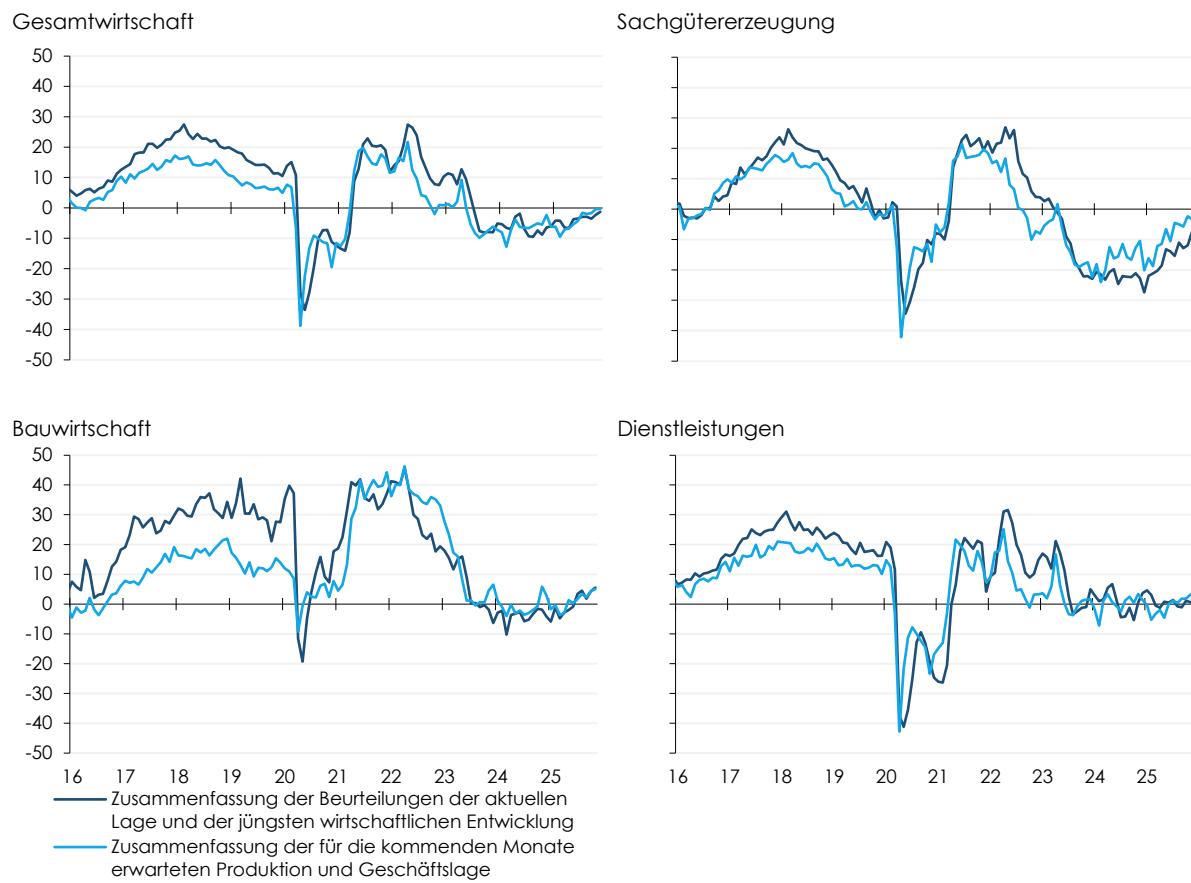
Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2021 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



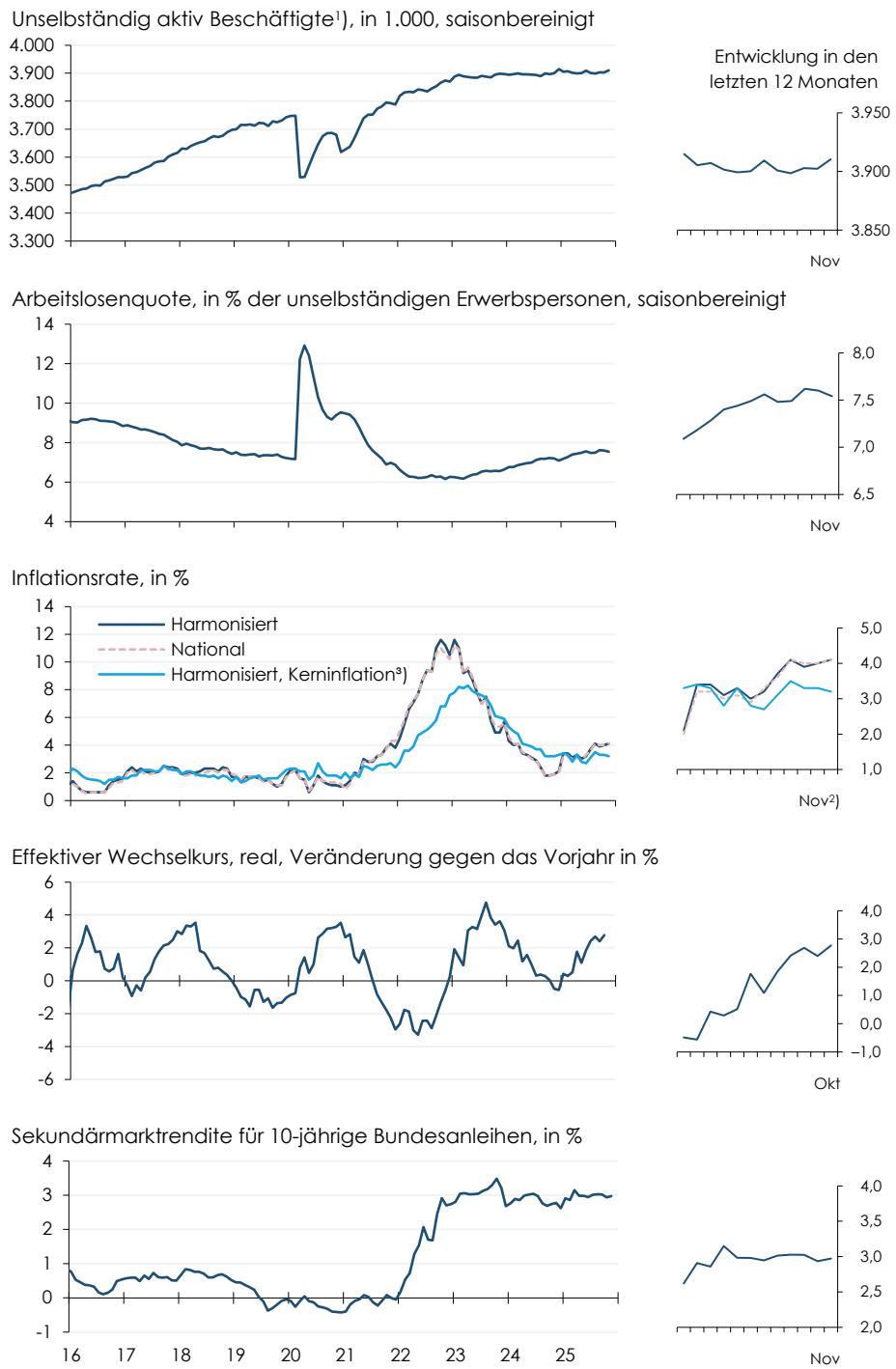
Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD, S&P Global. – ¹⁾ NACE 2008, Abschnitte B, C und D. – ²⁾ Verarbeitendes Gewerbe.

Abbildung 2: **Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen**



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und –100. Werte über Null zeigen insgesamt optimistische, Werte unter Null pessimistische Einschätzungen an. Saisonbereinigt.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, und ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – 2) Schnellschätzung von Statistik Austria. – 3) Gesamtindex ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.